

15 internationale Hilfsorganisationen zum Jemen: Hodeida immer noch gefährlichster Ort für Zivilisten

Genf, 12. Dezember 2019. Ein Jahr nach dem Stockholmer Abkommen ist die Hafenstadt Hodeida immer noch der gefährlichste Ort für Zivilisten im Jemen. Daran erinnern heute 15 internationale Hilfsorganisationen, darunter CARE, Aktion gegen den Hunger, Handicap International, International Rescue Committee, Islamic Relief Deutschland, NRC Flüchtlingshilfen und Oxfam in einem gemeinsamen Statement.

Trotz des Waffenstillstands in der Hafenstadt, der durch das Stockholmer Abkommen seit Dezember 2018 herrscht, forderten Kämpfe in Hodeida in diesem Jahr 799 zivile Opfer – die höchste Zahl im landesweiten Vergleich. Auf die Region Hodeida fällt ein Viertel der gesamten Todesfälle und Verletzten im Land.

Im Jahr 2019 flohen rund 390.000 Menschen im Jemen aus ihren Heimatregionen. Die Hälfte aller Vertriebenen kommt aus Hajjah, Hodeida und Al Dhale. Trotz eines Rückgangs der Kampfhandlungen im Vergleich zu 2018 bleiben Hodeida, Sa'ada, Taizz, Al Dhale und Hajjah 2019 die gefährlichsten Orte für Zivilisten.

Diese Statistiken zeigen: Der Jemen bleibt die grösste humanitäre Krise der Welt. Zehn Millionen Menschen hungern, sieben Millionen Menschen sind unterernährt. Die Hilfsorganisationen betonen, dass andauernde Kämpfe und die von den Behörden eingeführten Einschränkungen humanitäre Einsätze weiterhin stark behindern. Es bleibt schwierig, die am stärksten betroffenen Gemeinden mit dem Nötigsten zu versorgen. Vielerorts ist die Wasserversorgung unterbrochen, gleichzeitig werden weiterhin Krankenhäuser und Schulen beschädigt.

Doch es gibt einige Entwicklungen, die Hoffnung auf Frieden machen: Das ist zum einen die Unterzeichnung des Abkommens von Riad für Frieden im Süden des Jemens im vergangenen Monat sowie eine allgemeine Deeskalation der Feindseligkeiten in den vergangenen Wochen. Das Bündnis der Hilfsorganisationen ruft alle Konfliktparteien, den UN-Sicherheitsrat sowie einflussreiche Länder dazu auf, die Umsetzung des Stockholmer Abkommens zu beschleunigen. Die jüngste Ankündigung der Wiedereröffnung des Flughafens in Sana'a für Krankentransporte ist ein positives Zeichen. Damit könnten tausende Menschen im Jemen lebensrettende medizinische Hilfe erhalten.

Unterzeichnende Organisationen:

- Aktion gegen den Hunger
- Adventist Relief and Development Agency
- CARE
- Danish Refugee Council
- Handicap International / Humanity & Inclusion
- International Rescue Committee
- Intersos
- Islamic Relief Deutschland
- Medecins du Monde
- NRC Flüchtlingshilfe
- Oxfam
- Première Urgence Internationale.
- Saferworld
- Vision Hope International
- ZOA

Zahlen zur humanitären Lage im Jemen:

(Stand: September und Dezember 2019)

- Im Jahr 2019 wurden 1.008 Zivilisten durch Waffengewalt getötet, im Vorjahr waren es 2049.
- 2019 wurden mehr Zivilisten bei Bodenkämpfen getötet oder verletzt als in den 12 Monaten zuvor.
- Über 2.100 Fälle von Waffengewalt gegen die Zivilbevölkerung wurden seit der Unterzeichnung des Stockholmer Abkommens verzeichnet – keine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr.
- Die Zahl der durch Sprengkörper getöteten oder verletzten Zivilisten hat sich von 349 Menschen im vergangenen Jahr auf 504 in 2019 erhöht.
- 60 Prozent der bewaffneten Gewalt war 2019 gezielt gegen zivile Häuser gerichtet, was 327 Fällen entspricht. Die Hälfte aller Kinder und Frauen starben in Folge solcher Angriffe.
- Über 40 Prozent aller bewaffneten Gewalttaten gegen Zivilisten ereigneten sich in der Region Hodeida. Ein Viertel der 3.086 landesweiten, zivilen Opfer wurden in Hodeida registriert, gefolgt von der Region Taiz.
- In Hodeida gab es seit der Unterzeichnung des Stockholmer Abkommens über 799 zivile Opfer.
- Die Gesamtzahl der zivilen Opfer sank 2019 im Vergleich zum Vorjahr, was vor allem auf einen deutlichen Rückgang der Luftangriffe in Hodeida und auf die Deeskalation der Gewalt im ganzen Land zurückzuführen ist.

- Trotz eines Rückgangs der Gewalt, die sich auf die zivile Infrastruktur auswirken, sind Wasser-, Treibstoff-, Verkehrs- und Hilfsinfrastrukturen weiterhin regelmässig betroffen.
- Daten und Analysen über zivile Opfer und Auswirkungen auf die zivile Infrastruktur wurden von [ACAPS](#) und [CIMP](#) durchgeführt. Es handelt sich um Open-Source-Daten, die von den hier unterzeichnenden INGOs nicht separat verifiziert wurden.

Fotos, Videos und Geschichten von Vertriebenen:

- Fotos von Vertriebenen aus Hodeida, finden Sie [hier](#).
- Geschichten über eine vertriebene Familie finden Sie [hier](#).
- Ein Video von einer vertriebenen Familie finden Sie [hier](#).

Zu Handicap International

Handicap International (HI) ist eine unabhängige gemeinnützige Organisation, die in Situationen von Armut und sozialer Ausgrenzung, von Konflikten und Katastrophen interveniert. Sie unterstützt Menschen mit Behinderung und andere besonders hilfsbedürftige Menschen, damit ihre grundlegenden Bedürfnisse gedeckt werden, sich ihre Lebensbedingungen verbessern und ihre Grundrechte besser respektiert werden.



Seit ihrer Gründung setzt sich HI in ca. 60 Ländern mit Entwicklungsprogrammen ein und interveniert in unzähligen Notsituationen. Am 24. Januar 2018 nennt sich das internationale Netzwerk Handicap International „Humanity & Inclusion“. Das globale Netzwerk besteht aus nationalen Vereinen, in Kontinentaleuropa mit dem Namen „Handicap International“ (Frankreich, Deutschland, Schweiz, Belgien und Luxemburg) und in Kanada, USA und Grossbritannien mit dem Namen „Humanity & Inclusion“.

HI ist eines der sechs Gründungsmitglieder der Internationalen Kampagne zum Verbot von Landminen (ICBL), die 1997 den Friedensnobelpreis erhalten hat, und aktives Mitglied der internationalen Koalition gegen Streubomben (CMC). 2011 wurde die Organisation mit dem Conrad N. Hilton Humanitarian Prize ausgezeichnet. Im Jahr 2019 erhielt HI das Label Ideas, das die Qualität der Organisationsführung, des Finanzmanagements und der Überwachung der Wirksamkeit seiner Massnahmen bestätigt.

In Genf symbolisiert **Broken Chair** den Kampf gegen die Explosivwaffen und die Gewalt, die in bewaffneten Konflikten an den Zivilbevölkerungen verübt wird. Das gegenüber dem Sitz des Genfer Büros der Vereinten Nationen errichtete Denkmal von Daniel Berset auf Anfrage von HI ist eine Herausforderung adressiert an die internationale Gemeinschaft. Es erinnert sie an ihre Verpflichtung, humanitäres Völkerrecht zu respektieren und die Zivilbevölkerung in bevölkerten Gebieten gegen den Einsatz von Explosivwaffen zu schützen.